

Faszination Amphibien



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.



Bestimmungs-
hilfe und
Ratgeber zum
Amphibienschutz

Mit Kopf, Herz und Gummistiefeln

Eine feuchtwarme Frühjahrsnacht, blinkende Taschenlampen, schemenhafte Bewegungen am Straßenrand, Eimer voller Kröten, Molche und Frösche – Amphibienschutzaktionen an Straßen sind ein Herzstück des Artenschutzes im BUND Naturschutz (BN). Dieser zupackende Einsatz rettet in Bayern jedes Jahr ca. eine halbe Million Kröten, Frösche und Molche vor dem Straßentod. Allen Helferinnen und Helfern gilt unser allergrößter Dank für ihren selbstlosen Einsatz! Diese „Broschüre für die Jackentasche“ soll eine erste Hilfe zum Bestimmen der Amphibien sein und zum Amphibienschutz motivieren. Hunderte von Amphibienwanderstrecken gilt es zu betreuen. Und ungezählte Laichgewässer brauchen Schutz. Wir würden Sie daher gerne als aktives Mitglied bei uns begrüßen. Denn je mehr Menschen sich für den Amphibienschutz einsetzen, desto mehr kann für die kleinen Tiere getan werden.

Lassen Sie sich begeistern von der faszinierenden Welt der heimischen Amphibien!

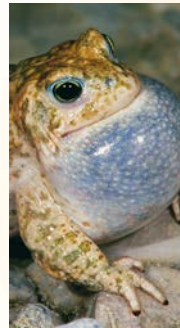
Hubert Weiger

Hubert Weiger
Landesvorsitzender
des BUND Naturschutz

Kai Frobels

Kai Frobels
BN-Artenschutzreferent

Amphibien in Bayern



Hätten Sie gewusst, dass es in Bayern immerhin 19 verschiedene Amphibienarten gibt? Seltener Arten in Auen, Wäldern und Feuchtgebieten verlangen eine Portion Spürsinn und Detektivarbeit beim Auffinden, andere Arten können von jedem hautnah auch in Dörfern und Städten beobachtet werden.

Doch wie lange noch? Die Amphibienbestände Bayerns sind anhaltend rückläufig, immer mehr Arten geraten in die Rote Liste gefährdeter Tiere – derzeit bereits 13 der 19 heimischen Arten. Besonders dramatische Rückgänge gab es in den letzten Jahren bei Gelbbauchunke, Kreuzkröte und in großen Landschaftsteilen beim Laubfrosch. Auch einstmals häufigere Arten wie der Teichmolch oder der Grasfrosch mussten zuletzt in die amtliche „Vorwarnliste“ aufgenommen werden.



Gefährdung der Amphibien in Bayern und Europa

Art	Gefährdung Bayern	Europäischer Schutzstatus (FFH-Anhang)
Alpensalamander	● nicht gefährdet	IV
Feuersalamander	● gefährdet	
Kammolch	● stark gefährdet	II
Bergmolch	● nicht gefährdet	
Teichmolch	● Vorwarnliste	
Fadenmolch	● nicht gefährdet	
Geburtshelferkröte	● vom Aussterben bedroht	IV
Gelbbauchunke	● stark gefährdet	II
Knoblauchkröte	● stark gefährdet	IV
Laubfrosch	● stark gefährdet	IV
Erdkröte	● nicht gefährdet	
Wechselkröte	● vom Aussterben bedroht	IV
Kreuzkröte	● stark gefährdet	IV
Teichfrosch	● nicht gefährdet	V
Seefrosch	● nicht gefährdet	V
Kleiner Wasserfrosch	Datenlage defizitär	IV
Springfrosch	● gefährdet	IV
Moorfrosch	● vom Aussterben bedroht	IV
Grasfrosch	● Vorwarnliste	V

Die Farbsymbole kennzeichnen den Gefährdungsgrad bei den Artbeschreibungen.

Immer neue Straßen, der Flächenfraß durch Gewerbe- und Siedlungsflächen, die Zerstörung von Feuchtgebieten und Monokulturen in Land- und Forstwirtschaft sind bekannte Rückgangsursachen. Dramatisch sind neue Forschungsergebnisse, dass chemische Insekten- und Unkrautvernichtungsmittel aus den Spritzdüsen der konventionellen Landwirtschaft auf Amphibien und ihre Kaulquappen bereits in weitaus geringeren Konzentrationen als früher geglaubt tödlich wirken. Dies und die menschengemachte Klimaveränderung dürften die Ursachen eines derzeit zu beobachtenden globalen Amphibiensterbens sein.



Feuersalamander

Salamandra atra

Der typische Lebensraum des unverwechselbar gelb-schwarz gezeichneten Feuersalamanders sind von Quellbächen durchzogene feuchte Laub- und Mischwälder. Da Feuersalamander hauptsächlich nachtaktiv sind und tagsüber versteckt leben, werden sie trotz ihrer auffälligen Färbung nur selten beobachtet. Feuersalamander können sehr alt werden: Im Freiland 10 bis 15 Jahre, im Terrarium sogar bis zu 50 Jahre.

Im Gegensatz zu allen anderen Amphibien läuft beim Feuersalamander die Paarung an Land ab: Während des Sommers gehen die Männchen aktiv auf Weibchensuche, nehmen sie „Huckepack“ und setzen anschließend ein Spermienpaket auf dem Waldboden ab, das die Weibchen aufnehmen.

Im darauf folgenden Frühjahr setzt das Weibchen etwa 10 bis 35 Larven in kühle, sauerstoffreiche Quellbäche ab. Sie ernähren sich vor allem von Bachflohkrebsen und Insektenlarven und entwickeln sich dann im Laufe des Sommers zu einem fertigen Salamander.

MERKMALE

Größe:

14 bis 20 cm

schwarz glänzend mit auffällig gelben Flecken oder Streifen

beidseits am Kopf Drüsenpolster





Teichmolch

Triturus vulgaris

MERKMALE

Männchen:

(siehe Bild oben, Landtracht)

Bauch gelb bis orange mit großen, dunklen Flecken; Rücken gelb- bis olivbraun

Weibchen:

kleine, verwaschene dunkle Punkte am Körper, Bauch gelb bis olivbraun, Rücken sandbraun



Der Teichmolch ist – noch – unsere häufigste Molchart.

Die Art ist ab März bevorzugt in besonnten, wasserpflanzenreichen Teichen anzutreffen. In abwechslungsreichen, naturnahen Gärten nimmt sie auch Gartenteiche bereitwillig an, die aber nicht mit Fischen besetzt sein dürfen. Interessant ist bei allen Molchen die Balz: Im Gegensatz zu den Fröschen und Kröten, die ihre Balz durch Rufe anzeigen, sind die Molche stumm. Paarungsbereite Männchen geben im Wasser Duftstoffe ab, die dem Weibchen mit dem Schwanz zugefächelt werden. Hat sich das Weibchen beeindruckt lassen, so setzt das Männchen ein Samenpaket auf dem Gewässerboden ab, das dann von der Partnerin mit dem Hinterleib aufgenommen wird. Einige Tage nach der Befruchtung heftet das Weibchen ca. 100 bis 200 Eier einzeln in gefaltete Blätter von Wasserpflanzen.

Die Atmung der Larven erfolgt bis zur Umwandlung in das erwachsene Tier über am Hinterkopf befindliche Kiemenbüschel. Bis Ende Juli sind sie fertig entwickelt – dann folgen sie den Erwachsenen in die Sommerquartiere.



Bergmolch

Triturus alpestris



Der Bergmolch besiedelt zur Fortpflanzung ähnliche Gewässer wie der Teichmolch – bevorzugt aber die kühleren Waldlagen und höher gelegene Orte.

Bergmolchmännchen stehen in ihrem prächtigen Hochzeitskleid tropischen Amphibien in nichts nach: Der kräftig orangefarbene Bauch trifft auf einen leuchtendblauen Seitenstreifen, die schwarzblaue Oberseite wird akzentuiert durch einen schwarzgelben Rückensaum.

Wie alle Molche verstecken sich auch Bergmolche tagsüber unter allem was einen ausreichenden Schutz bietet, z. B. Steine, Holz und Laub. Erst in der Nacht werden sie aktiv und machen sich auf die Suche nach Insekten, Würmern und Spinnen. Die Tiere überwintern oft in größeren Ansammlungen frostgeschützt, teilweise bereits in Gewässernähe im Erdboden, unter Baumwurzeln und aufgeschütteten Steinhaufen, manchmal auch in Kellern.

MERKMALE

Bauch:

orangefarben, ungefleckt

Männchen:

(siehe Bild oben) Rücken grau bis schwarzblau

Weibchen:

Rücken schwarzgrau bis schiefergrau





Kammmolch

Triturus cristatus

MERKMALE

Rücken:

grau-schwarz mit dunklen Flecken

Bauch:

gelb-orange mit großen, scharf begrenzten schwarzen Flecken

Männchen:

(siehe Bild oben) im Wasser mit gezacktem, auf-fallendem Rücken-kamm



Kammolch-Männchen wirken im Hochzeitskleid mit ihrem gezackten Rückenkamm wie Abkömmlinge urzeitlicher Drachen. Der Kammolch ist mit einer Länge von bis zu 18 cm die größte einheimische Molchart.

Ursprünglich waren Kammolche vor allem in den tieferen, fischfreien und langfristig wasserführenden Tümpeln der Flussauen zu finden. Durch Begradigung der Flüsse, Hochwasserfreilegungen und intensive Ufernutzung gibt es diese Gewässer in Bayern nicht mehr.

Auch heute noch halten sich erwachsene Kammolche und ihre Larven besonders in strukturreichen Weihern und Tümpeln auf. Dort nutzen sie auch gerne tiefere Wasserzonen. Sie sind daher besonders durch Fressfeinde wie Fische gefährdet. Populationen können daher in Fischteichen nur überleben, wenn diese mit wenigen Nutzfischen besetzt sind und wenn viel Unterwasservegetation oder strukturreiche, flache Uferbereiche vorhanden sind, in denen sich die Molche verstecken können.

Der Kammolch ist in Bayern besonders bedroht – er genießt auch europaweit einen besonderen Schutzstatus (FFH-Art).



Gelbbauchunke

Bombina variegata

MERKMALE

Rücken:

warzig und unscheinbar bräunlich

Bauch:

gelb mit grauen bis schwarzen Flecken

Augen:

herzförmige Pupille



Wenn Sie diese seltene Art entdecken, genießen Sie den Klang der eigenartigen Unkenrufe. Vielleicht können Sie sogar beobachten, wie die Männchen durch das Erzeugen von Wasserringen gegeneinander „kämpfen“.

Ursprünglich war die Gelbbauchunke, wie fast alle Amphibienarten, ein typischer Bewohner der Bach- und Flussauen. Als „Pionierart“ besiedelte sie hier die im Zuge der Hochwasserdynamik entstandenen, nur wenige Wochen wasserführenden Pfützen. Heute nutzt sie ersatzweise Fahrspuren und andere kleine Wasserstellen in Abbaugruben, Laubwäldern und am Waldrand.

In kleinen Pfützen laichen hat Konsequenzen: Hier gibt es wenig Konkurrenz und keine Feinde. Aber es sterben viele Larven durch Austrocknen – obwohl die Larven mit nur sechs Wochen Entwicklungszeit bis zur fertigen Unke eine sehr kurze Entwicklungsphase haben. Die Weibchen reagieren auf diese Gefahr durch mehrmaliges Abbläuen in verschiedenen Pfützen.

Die Gelbbauchunke ist in Bayern durch Verfüllung von Nassenken und Waldwegebefestigung stark gefährdet. Von der EU wurde sie als besonders bedrohte Art eingestuft (FFH-Status).



Bauchseite der Gelbbauchunke



Erdkröte

Bufo bufo

MERKMALE

Rücken:
bräunlich, warzig
große Ohrdrüsen

Unterseite:
weiß,
grau gesprenkelt

Augen:
waagrechte Pupille



Laichschnur
der Erdkröte

Die Erdkröte ist unsere größte und häufigste Kröte – sie ist in ganz Bayern anzutreffen. Die Erdkröte scheidet – wie alle Kröten – aus den Drüsen ihrer warzigen Haut starke Bitterstoffe aus, die sie vor möglichen Fressfeinden wie Ringelnatter oder Storch schützen. Wenn Sie eine Erdkröte angefasst haben, sollten Sie Ihre Augen oder den Mund nicht berühren!

Die Weibchen legen 3.000 bis 8.000 Eier in mehreren Meter langen Schnüren ab. Auch die Kaulquappen haben Bitterstoffe eingelagert, so dass Fische sie meiden. Im Gegensatz zu allen anderen heimischen Amphibienarten können sie sich daher selbst in Fischteichen gut entwickeln.

In feuchtwarmen Frühjahrsnächten begeben sich die Tiere (z. T. schon als Pärchen) oft in großer Zahl auf die Wanderschaft von ihrem Winterquartier zu dem bis zu 5 km entfernten Laichgewässer. Müssen sie dabei eine Straße überqueren, werden viele Tiere überfahren. Nach dem Ablai-chen Ende März/Anfang April zieht sich die Erdkröte aufs Land zurück, wo sie aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit sowohl Wälder als auch Offenland und Gärten besiedelt.



Knoblauchkröte

Pelobates fuscus



Diese urtümliche und sehr heimliche Art ist hauptsächlich im nordbayerischen Raum verbreitet. Sie benötigt sandige, lockere Böden, in die sie sich tagsüber eingraben kann. Nachts wird sie aktiv und geht auf die Suche nach Insekten, Schnecken und Würmern. Als Lebensraum benötigt sie Ackerrandstreifen, Raine, Bracheflächen, also eine strukturreiche landwirtschaftliche Nutzfläche und ebenso pflanzen- wie abwechslungsreiche Laichgewässer. Durch den Rückgang dieser Strukturen ist sie in ihrem Fortbestand stark gefährdet.

Einzigartig unter den Amphibien sind einige ihrer Verhaltensweisen: Bei Gefahr gräbt sie sich blitzschnell rückwärts in den Untergrund ein. Gelingt ihr das nicht, so bläst sie sich auf, um größer zu wirken und gibt dabei ein nach Knoblauch riechendes Sekret – daher auch der Name – von sich. Auch hinsichtlich der Balz unterscheidet sie sich von anderen Amphibienarten: Die Männchen rufen gewöhnlich unter Wasser mit einem Klopfen ähnlichem Laut. Die Kaulquappen werden mit bis zu 17 cm außerordentlich groß.

MERKMALE

Hautfarbe:
helle Grundfärbung
mit dunkelbraunen
Feldern und roten
Tupfen

Augen:
senkrechte Pupille
(„Katzenaugen“)



Knoblauchkrötenlarve



Wechselkröte

Bufo viridis

MERKMALE

Rücken:

hellgrau bis bräunlich, mit grünlichen Flecken

teilweise rötliche Warzen

Augen:

Pupille waagrecht



Die Wechselkröte ist eindeutig an den grünen Hautflecken, die sich scharf vom beigen Untergrund abgrenzen, zu erkennen. Durch Veränderungen der Farbintensität kann sie sich hervorragend an den Untergrund anpassen, so dass sie in Ruhestellung schwer auszumachen ist.

Als ursprüngliche Steppenart ist die Wechselkröte an Trockenheit und Wärme gut angepasst. Flächen mit lockerem, trockenem Boden und wenig Pflanzenwuchs sind deshalb ihr bevorzugter Sommerlebensraum. Zum Laichen sucht sie austrocknende Gewässer und sogar Baugruben auf.

In Bayern ist die Art vom Aussterben bedroht. Die Gefährdungsursachen sind in tiefgreifenden Entwässerungen in Flussauen und Kanalisierung der Fließgewässer mit Verlust ständig sich ändernder Auentümpel und Kiesbänke – dem ursprünglichen Lebensraum der Art – zu suchen. Da diese Art auch im Sommer mehrere Kilometer zurücklegt, führt das dichte Straßen- und Wegenetz in unserer heutigen Kulturlandschaft zu hohen Verlusten.



rufendes Männchen



Laubfrosch

Hyla arborea



MERKMALE

Rücken:

sehr variable Grüntöne, meist blattgrün

Bauch:

weißlich

Zehen und Finger mit charakteristischen Haftscheiben



Laubfrösche stimmen in warmen Mai- und Juni-Nächten ein lautstarkes Balzkoncert an: Die „äp-äp-äp-Rufe“ der Männchen sind weithin hörbar. Waren sie früher in jedem Dorfteich zu finden, erleidet die Art bayernweit besonders massive Bestandseinbrüche.

Die Eiablage findet in reich verkrauteten, sonnigen Gewässern mit vielfältig strukturierten Uferbereichen (Hochstaudenfluren, Weidenbüschen) statt. Als einzige heimische Amphibienart klettert der Laubfrosch mit seinen Saugnäpfen an Fingern und Zehen geschickt an höheren Pflanzen und Bäumen empor und nutzt diese Bereiche auch während der Balzzeit zum Ausruhen, Sonnen und Fressen vorbeifliegender Insekten. Die Färbung des Rückens kann durch Pigmentverlagerungen an den Untergrund hervorragend angepasst werden, so dass die Tiere dann kaum auffindbar auf Zweigen und Laub (Name!) sitzen.

Schädlich für die Art ist besonders die Drainage weiter Bereiche der Talauen, der Verlust natürlicher Dynamik an unseren Flüssen und die Absenkung des Grundwasserstandes.



rufendes Männchen



Grünfrösche



Grasfrosch

Rana temporaria



MERKMALE

Rücken:
olivgrün mit
dunklen Flecken

Bauch:
weiß, z. T. mit
dunklen Punkten

Augen:
kein Schläfenfleck



Rufendes Seefrosch-
männchen

„Grünfrosch“ ist eine Sammelbezeichnung von drei sehr nahe verwandten Arten (Kleiner Wasserfrosch, Teichfrosch und Seefrosch), die nur schwierig voneinander zu unterscheiden sind.

Im Sommer sonnen sich die sehr geselligen Frösche am Ufer oder auf Wasserpflanzenteppichen, um bei Annäherung mit großen Sprüngen ins sichere Nass zu flüchten. Bei der Balz im Mai/Juni stimmen die Männchen bei Tag und Nacht ein lautstarkes „Froschkonzert“ an, das zu den typischen Stimmen der heimischen Natur gehört – aber immer seltener wird! Als eine der wenigen Amphibienarten verbringen die Grünfrösche fast das ganze Jahr am Gewässer – ein Großteil der Tiere überdauert sogar den Winter eingegraben im Gewässerboden.

Während sich der Seefrosch in Bayern ausbreitet, gehen die Teichfroschbestände zurück. Ursache ist der Mangel an flacheren, verkrauteten Teichen und sumpfigen Wiesen – diese wurden in den letzten Jahrzehnten wegrationalisiert.

Der Grasfrosch – er ist entgegen seinem Namen braun – kommt in ganz Bayern vor und ist neben der Erdkröte unsere häufigste Amphibienart. Er erscheint am Gewässer nur zum Ablaichen – den hauptsächlichlichen Lebensraum bilden feuchte, schattige Wälder, Moore und Nasswiesen. Er fühlt sich deshalb in Biberrevieren sehr wohl, wo er von der Stautätigkeit des Nagers profitiert. Schneller als die meisten anderen Froscharten besiedelt er neu geschaffene Laichgewässer.

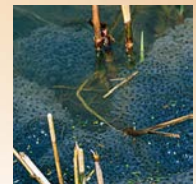
Bereits in den ersten lauen Nächten ab Mitte Februar verlassen die Tiere ihr Winterquartier im Boden und begeben sich auf Wanderschaft zu den Laichgewässern. Einige Tiere überwintern bereits in Teichnähe oder sogar im schlammigen Gewässergrund. Häufig ist das Wasser noch eiskalt, wenn das Weibchen seine bis zu 4.000 Eier in einem Laichballen an der sonnigsten, flachsten und damit wärmsten Stelle des Teiches ablegt. Als Naturfreund kann man die Anwesenheit der Art dann an den typischen, oft quadratmetergroßen Laichteppichen erkennen.

MERKMALE

Rücken:
variable Farbe von
schwarzbraun über
rotbraun bis creme-
farben, mit dunklem
Fleckenmuster

Bauch:
weißlich mit
dunkler Fleckung

Schläfenfleck und
Trommelfell auf-
fallend dunkelbraun



Grasfrosch-Laichballen

Weitere seltene Amphibienarten Bayerns



Geburtshelferkröte

Alytes obstetricans

Rücken graubraun mit kleinen rötlichen Warzen • senkrechte Pupille • Männchen wickelt Eischnüre mit 30 bis 80 Eiern um die Unterschenkel und trägt diese bis zum Schlupf herum • Lebensraum: besonnte, strukturreiche Bereiche in Gewässernähe • ausschließlich im nördlichen Unterfranken vorkommend



Kreuzkröte

Bufo calamita

braun bis olive Rückenfärbung mit dunklen Flecken • helle gelbe Längslinie über den Rücken (übers Kreuz) • Männchen mit großer Schallblase an Kehle • läuft mäuseähnlich • Lebensraum: natürlicher Lebensraum dynamischer Gewässerserien, sandige Böden mit flachen Gewässern • waagrechte Pupille



Alpensalamander

Salamandra atra

einheitlich schwarz gefärbt • als einzige heimische Amphibienart bringt er vollständig entwickelte Jungtiere zur Welt • meist 2 Jungen pro Wurf nach 2 bis 3-jähriger Tragzeit • ausschließlich in hohen Lagen der Alpen vorkommend



Moorfrosch

Rana arvalis

braun, oft hellbeiger Längsstreifen am Rücken • Männchen zur Fortpflanzungszeit hellblau oder violett, ansonsten braun und dann hohe Verwechslungsmöglichkeit mit Grasfrosch und Springfrosch • besiedelt Weiherregionen und moorige Gebiete, v. a. in Oberpfalz und Mittelfranken



Springfrosch

Rana dalmatina

schlank, Oberseite hellbraun bis rötlich • Verwechslungsmöglichkeit mit Grasfrosch und Moorfrosch • sehr springgewandt (1–2 m!) • Lebensraum: lichte und gewässerreiche Laub- und Auwälder

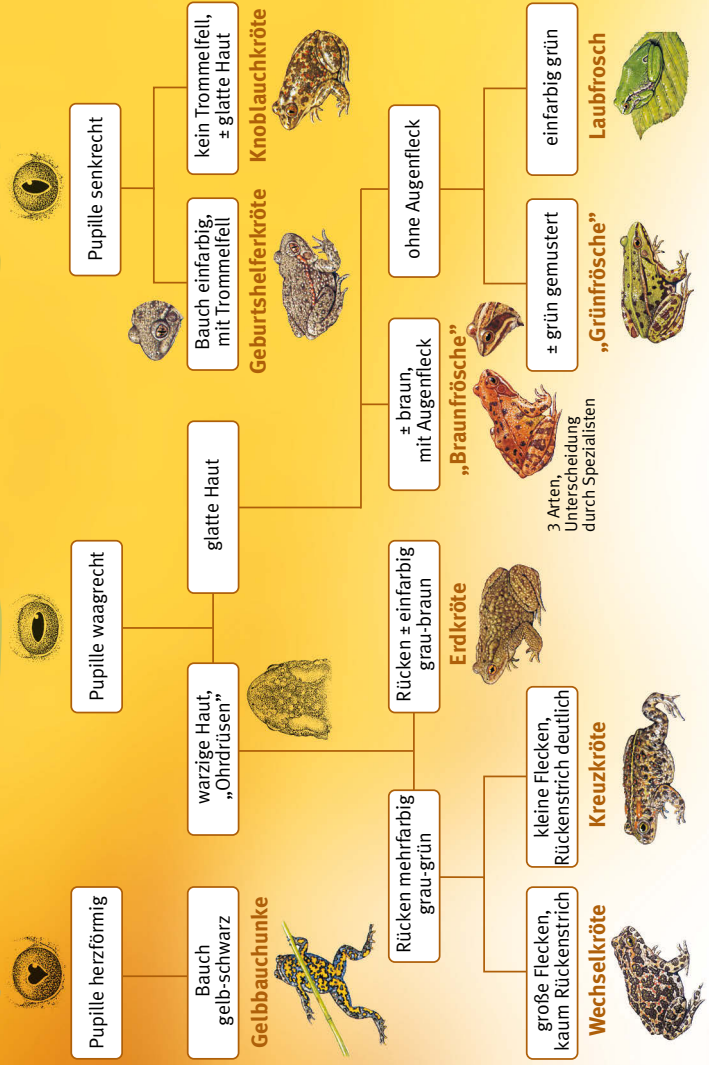


Fadenmolch

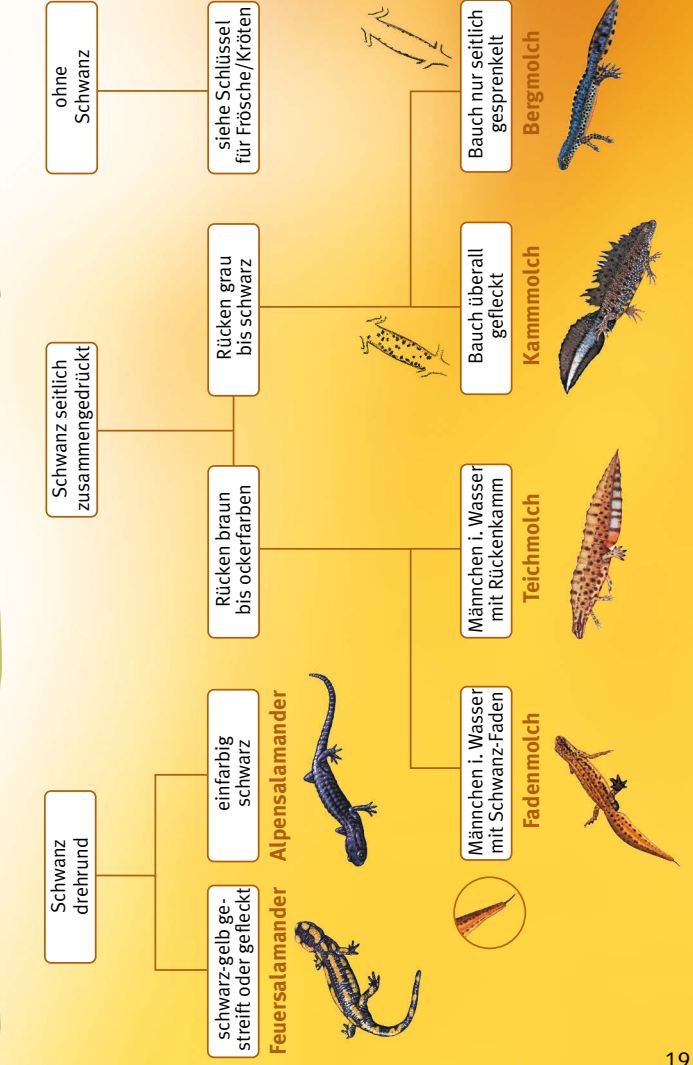
Triturus helveticus

nur in Teilen Unter- und Oberfrankens vorkommend • braun mit ungepunktetem gelb-orangerotem Bauch • Männchen in Wassertracht mit dünnem Faden am Schwanzende • Lebensraum sind höher gelegene Waldgebiete • Verwechslungsmöglichkeit mit dem Teichmolch

Bestimmungsschlüssel für bayerische Frösche und Kröten



Bestimmungsschlüssel für bayerische Molche und Salamander





Das Amphibienjahr – am Beispiel des Grasfrosches

Wenn das Eis im Frühjahr zu tauen beginnt, erwachen die Grasfrösche aus der Winterruhe und wandern zu den Laichgewässern, um sich dort zu paaren. Die Befruchtung findet wie bei allen Fröschen und Kröten außerhalb des Körpers statt: Die vom Weibchen gelegten Eier werden erst im Wasser vom Männchen befruchtet. Direkt nach dem Ablaichen wandern die Eltern in die Sommerquartiere.

Beschleunigt durch die „Brennglas-Wirkung“ der Gallerthülle, schlüpfen, je nach Sonneneinstrahlung, innerhalb weniger Tage oder Wochen die Larven (Kaulquappen), die sich hauptsächlich von Pflanzenresten oder Algen ernähren.

Nach rund drei Monaten verlassen sie als kleine Frösche ihre Geburtsgewässer – wie bei der Erdkröte manchmal in solch großen Mengen, dass der Volksmund vom so genannten „Froschregen“ spricht. Mit zwei bis drei Jahren werden sie geschlechtsreif.

Die wechselwarmen Amphibien sind maßgebend von der Temperatur ihrer Umgebung abhängig, so dass die kalte Jahreszeit sie zum „Winterschlaf“ zwingt. Im Herbst suchen sie deshalb ihr Winterquartier im frostfreien Boden, einem Keller oder am Gewässergrund auf.

An den ersten milden und feuchten Abenden im Frühjahr verlassen sie ihre Verstecke und der Kreislauf beginnt von Neuem.

Was kann ich zum Schutz der Amphibien beitragen?

- Packen Sie mit an: Helfen Sie bei Krötenzaunaktionen. Informationen beim örtlichen BUND Naturschutz und unter: www.amphibien.bundnaturschutz.de. Informieren Sie uns über ungesicherte Straßen, wo viele Amphibien überfahren werden.
- Werden Sie vor Ort aktiv für mehr naturnahe Lebensräume.
- Halten Sie Ihren Garten naturnah und chemiefrei. Legen Sie einen strukturreichen, unbedingt fischfreien Gartenteich an.
- Wehren Sie sich gegen Landschaftszerschneidung durch Straßen und Versiegelung von freier Landschaft!
- Kaufen Sie Nahrungsmittel mit dem „Biosiegel“ bzw. dem Bio-Verbandszeichen. Die ökologische Landwirtschaft verzichtet auf chemische Spritzmittel, die für Amphibien eine der Hauptrückgangursachen sind.
- Genießen Sie gentechnikfrei! Der Anbau gentechnikveränderter Agrarpflanzen ist direkt verbunden mit dem massiven Einsatz von Unkrautvernichtungsmitteln, die katastrophale Auswirkungen auf Amphibien haben. Sie können mit Ihrer täglichen Einkaufsentscheidung Amphibien und allen anderen Tier- und Pflanzenarten der Kulturlandschaft helfen.





Hinweise zur Krötenzaunbetreuung

Während der Frühjahrswanderung von Amphibien sollte folgendes für eine erfolgreiche Zaunbetreuung berücksichtigt werden:

- Der Straßenabschnitt ist mit Warnschildern gesichert.
- Die Helfer sind mit Warnwesten, Handschuhen und starken Taschenlampen versorgt.
- Fangzäune mit Fangeimern erleichtern die Arbeit! Die Eimer müssen aber mindestens einmal täglich kontrolliert werden.
- Die Fangeimer müssen bündig in den Boden und am Zaun eingegraben sein, so dass die Amphibien „automatisch“ hineinfliegen können.
- Bestimmen und zählen Sie die Tiere! Geben Sie die gesammelten Daten in die Online-Wanderwegsdatenbank der BN-Amphibien-Homepage (www.amphibien.bund-naturschutz.de) ein. Nur so können Aussagen zu Bestandsveränderungen und Erfolg der Betreuung getroffen werden.

Alles was Sie zum tatkräftigen Amphibienschutz brauchen, z. B. weitere Informationen über die Möglichkeiten einer Straßensperrung, der Anlage von Ersatzlaichgewässern oder dauerhaft installierter Amphibienleitsysteme finden Sie auf der BN-Amphibien-Homepage:

www.amphibien.bund-naturschutz.de

Ihre Mitgliedschaft nützt Ihnen und der Natur

Als große Gemeinschaft macht sich der BUND Naturschutz stark für die Natur und für Ihre Interessen. Es gibt viele gute Gründe, jetzt Mitglied zu werden:

- Ein Netzwerk von **über 750 BN-Gruppen** schützt bedrohte Tiere, Pflanzen und Landschaften.
- Auf Sie warten **spektakulären Aktionen**, internationale Begegnungen, ein **spannendes Reise- und Bildungsprogramm** und viermal im Jahr unser Magazin „Natur+Umwelt“.
- **Expertenteams beraten Sie** auf Wunsch unentgeltlich und individuell zu allen Fragen eines umweltfreundlichen Lebensstils.
- Wir betreiben **Lobbyarbeit auf allen Ebenen der Politik**, in Bayern, Deutschland und Europa.
- Und: Ihr Beitrag ist **steuerlich absetzbar**.



...natürlich dabei!

Werden auch Sie Mitglied im...


BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Impressum

Herausgeber: Bund Naturschutz in Bayern e.V.,

Dr. Johann-Maier-Str. 4, 93049 Regensburg, www.bund-naturschutz.de

Redaktion und Text: Jens Heber, Dr. Kai Frobels

Fachliche Beratung: Ulrike Geise, Manfred Gößwald, Hans-Jürgen Gruber (LARS),

Dr. Stephan Kneitz, Uli Messlinger, Ulf Zeidler

Fotos: Büttner (S.15 re.o.); Frobels (S.13 re.o.); Geise (S.9 re.o., S.11 re.u.); Gretler (S.2, S.3 re.2.v.o., S.20 1.v.o.); Heber (S.22 4.v.o.); Hopf (S.5 li., S.10 li.o., S.11 re.o.); Mayer (S.3 li, S.12 li.u., S.15 li.o., S.16 u., S.20 2.+4.v.o., S.22 1.v.o.); Messlinger (S.12 li.o., S.13 re.u., S.17 mi.); Pankratius (S.17 o.); Stadelmann (S.7 re., S.10 re.o.+li.u.; S.14 re.o., S.20 3.v.o., S.22 2.v.o.); Täufel (S.6 li.); Willner (Titel, S.3 re.1.+3.+4.v.o., S.5 re., S.6 re., S.7 li., S.8 re.+li., S.9 li.o.+re.u., S.11 li.o., S.12 re.o., S.13 li.o., S.14 li.o.+re.u., S.15 re.u., S.16 o.+mi., S.21, S.22 3.v.o.); Zeidler (S.17 u.)

Gestaltung und Realisierung: CORBEAU werbeagentur, 91555 Feuchtwangen

Druck: COS Druck & Verlag GmbH, 91217 Hersbruck

© Bund Naturschutz in Bayern e.V. • 3. Auflage 2015 • gedruckt auf 100 % Altpapier

Ich bin natürlich dabei!



Ihre Themen sind unsere Aufgabe:
Wir sichern Ihre Lebensgrundlagen!

Und sind Sie schon dabei?

www.bund-naturschutz.de



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Geworben? Ja, von:

Name	Vorname
Straße, Haus-Nr.	
PLZ/Wohnort	
E-Mail	
Mitgliedsnummer	

- Ich möchte eine Werbepremie. Infos unter www.bund-naturschutz.de/praemien und bei jeder BN-Kreisgruppe.
- Ich möchte keine Prämie, verwenden Sie den Betrag für den Naturschutz.

Entgelt zahlt
Empfänger

Deutsche Post 
ANTWORT

BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Zentrale Mitgliederverwaltung
Dr.-Johann-Maier-Straße 4
93049 Regensburg

Ja, ich will mich für den Natur- und Umweltschutz einsetzen...

...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum BUND Naturschutz in Bayern e.V.



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Bei Familienmitgliedschaft

bitte ausfüllen: (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)

Name des Ehepartners Geburtsdatum

Name des 1. Kindes Geburtsdatum

Name des 2. Kindes Geburtsdatum

Name des 3. Kindes Geburtsdatum

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BUND Naturschutz in Bayern e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

DE _____

IBAN (Ihre IBAN finden Sie auf Ihrem Kontoauszug)

Name des Kontoinhabers (falls abweichend vom Mitgliedsnamen)

Datum  Unterschrift

Name Vorname

Straße Haus-Nr.

PLZ Wohnort

Telefon E-Mail

Beruf oder Schule, Verein, Firma Geburtsdatum

Datum Unterschrift
(bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)

Jahresbeitrag

Einzelmitgliedschaft ab € 48,00

Familien
(mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren) ab € 60,00

Personen mit geringem Einkommen
(Selbstverschätzung, auf Antrag) ab € 22,00

Senioren-(Ehe-)Paare mit geringem Einkommen
(Selbstverschätzung, auf Antrag) ab € 30,00

Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst und Vergleichbare
(ermäßig) ab € 22,00

Schulen, Vereine, Firmen ab € 70,00

Ich unterstütze den BN freiwillig zusätzlich mit einem Betrag von jährlich

15,- 30,- 50,- _____, Euro